

An das
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 14 F
- Feuerwehr und Katastrophenschutz -
Bissierstraße 7
79114 Freiburg i. Br.

18. März 2011

Sehr geehrter Herr Würtenberger,
liebe Kameraden von der Feuerwehr und vom Katastrophenschutz,

die Ereignisse in Japan haben uns alle überrascht und davon überzeugt, daß der Begriff des Restrisikos kein leeres Wort ist. In der Badischen Zeitung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es beim Regierungspräsidium eine Broschüre zu einem Störfall in Fessenheim gibt. Diese Broschüre habe ich mir genauer angeschaut und rege dringend an, sie zu überarbeiten und den Erkenntnissen aus Japan anzupassen. In einem weiteren Brief habe ich zusammengestellt, wie wenig hilfreich die bestehende Broschüre trotz ihrer 24 Seiten Text ist. Nicht nur lückenhaft und irreführend, sondern beschämend finde ich übrigens die letzte Seite mit der Aufforderung, Fessenheim doch einmal einen Besuch abzustatten.

Ich möchte nicht kritisieren, ohne konstruktive Gegenvorschläge anzubieten. Aus Japan können wir lernen, wie leicht auch eine Katastrophenhilfe in sich zusammenbrechen kann. Deswegen sollte die überarbeitete Broschüre aus den folgenden Teilen bestehen. Die Hinweise auf die hohe Sicherheit von Fessenheim sollte man sich dagegen sparen.

1.) Die Gefahren sollen genannt werden.

Sie umfassen die Gefahren durch radioaktiven Austritt, die Gefahren aus Hitze, Asche und Feuer, die Gefahren aus panischen Reaktionen, sekundärhinzukommende Probleme wie Nahrungsmittel-, Trinkwasser- und Obdachmangel, den Verlust von Krankenhäusern und anderen Einrichtungen von Postämtern über Rathäuser bis zu Bahnstationen.

2.) Es sollen praktikable Lösungen angeboten werden in der Form "wenn das ausfällt, kann man ersatzweise ...".

3.) Die Schadensklassen gemäß der International Nuclear Event Scale (INES) sollen nicht nur genannt werden, sondern man muß ihnen konkrete Verhaltensmaßnahmen gegenüberstellen.

Ich skizziere es so:

Stufe 0-3: Bleiben Sie am Radio. Es besteht lediglich eine Gefahr für die Menschen im Reaktorbereich selbst, im Fall der Stufe 3, daß geringe Mengen Radioaktivität auch im Umfeld des Reaktors bemerkbar sind.

Stufe 4: Dies ist ein Störfall wie in Fukushima zu Beginn der Katastrophe. Hier sollte bereits früh angeordnet werden, die Häuser in einem 25-Kilometer-Bereich zu verlassen. Polizei und eventuell Militär sollten für die Sicherheit des Eigentums und die



Dr. Karlheinz Bayer

Praxis Schwimmbadstrasse 5 in 77740 Bad Peterstal - Griesbach
Tel: 07806 8181 Fax: 07806 1227 info@karlheinz-bayer.de

Allgemeinarzt / physikalische Medizin / Chirotherapie & Manuelle Medizin bei Kindern / Notarzt /
Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg



Verkehrsregelung sorgen. Hinweis, daß trotzdem noch keine ernsteren Gesundheitsbedenken bestehen, wenn es bei Stufe 4 bleibt.

Stufe 5: Es wird der Katastrophenfall ausgelöst. Hinweis auf das, was es heißt, wenn der Katastrophenfall eingetreten ist. Großräumige Evakuierung. Mobilisieren aller verfügbaren Einsatzkräfte. Überregionale Hilfe durch Krankenhäuser etc. im Bereich von mehr als 100 Kilometern.

Stufe 6: ist das, was wir soeben in Japan erleben. Hier wird nur möglichst kluges Improvisieren helfen, aber auch das sollte man sagen.

Stufe 7: ist das, was wir in Tschernobyl auch nach 25 Jahren noch erleben.

4.) natürlich soll die Broschüre an dieser Stelle auch die allgemeinen Hinweise enthalten wie in den Häusern bleiben, das Radio einschalten, sich mit haltbaren Nahrungsmitteln eindecken etc.

5.) Am Ende der Broschüre muß ein Teil stehen mit den Schutzräumen ebenso wie mit Telefon- und Internetverbindungen, aber auch mit Hinweisen, wie man an Informationen kommt, wenn die Telekommunikationsinfrastruktur zusammenbricht.

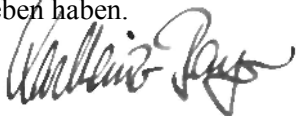
Es bietet sich an, auf die Arztpraxen zu verweisen und auf die Feuerwehr, Pfarrämter, Meldegänger.

6.) Ratschläge. Hier sollte insbesondere stehen, daß man nicht der INES-Klassifikation hinterherrennt, sondern vorausplant. Ärztenetze sollen sich teilen, so daß wenige Ärzte am Rand des Katastrophengebiets bleiben während viele sich in den Sammelstellen finden. Die Bevölkerung soll aufgefordert werden, nicht erst in letzter Minute das Haus zu verlassen, sondern geordnet und frühzeitig - auch auf die vertretbare Gefahr hin, daß man "umsonst" evakuiert wird und nach wenigen Tagen wieder zurückkommt. Allemal ist dieses vorbeugende Handeln besser als die Hilflosigkeit, die man in Japan sieht bei Menschen, die keine Chance haben in absehbarer Zeit die Krisenregion zu verlassen.

Ich denke, mit einem solchen Konzept wäre besser gedient als mit der bisherigen Broschüre.

Ich bitte um Nachsicht, wenn ich derart grundsätzlich kritisiere, aber die jüngsten Ereignisse waren von ebenso grundsätzlicher Natur, und ich glaube, die Autoren der Broschüre würden sie heute anders geschrieben haben.

Ihr



Karlheinz Bayer



Dr. Karlheinz Bayer

Praxis Schwimmbadstrasse 5 in 77740 Bad Peterstal - Griesbach
Tel: 07806 8181 Fax: 07806 1227 info@karlheinz-bayer.de

Allgemeinarzt / physikalische Medizin / Chirotherapie & Manuelle Medizin bei Kindern / Notarzt /
Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg

